

Trinitatis

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Tagesspruch

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen!

2. Korinther 13, 13

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 155

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

- 1 Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN, lobet den Namen des HERRN!
- 2 Gelobt sei der Name des HERRN von nun an bis in Ewigkeit!
- 3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des HERRN!
- 4 Der HERR ist hoch über alle Völker; seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.
- 5 Wer ist wie der HERR, unser Gott, der oben thront in der Höhe,

6 der niederschaut in die Tiefe, auf Himmel und Erde;
7 der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Schmutz,
8 dass er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes;
9 der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässt, dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

Psalm 113, 1-9

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Sündenbekenntnis

GOTT offenbart sich als Vater allen Lebens in Seiner ganzen Schöpfung.

In CHRISTUS, Seinem Sohn, bekommt GOTTES Liebe ein menschliches Gesicht. In Seinem HEILIGEN GEIST wirkt Er als HERR der Geschichte und führt alles der Vollendung zu. In Seinem Lichte erkennen wir Seine Heiligkeit und unsere Unvollkommenheit. Dennoch müssen wir nicht daran zu Grunde gehen, sondern dürfen Ihn um Erbarmen anrufen.

Der allmächtige GOTT erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Amen.

Herre Gott, erbarme dich!

Gnadenverkündigung

Sein Wort ist Energie und Schöpferkraft. Er spricht: „Siehe, ich mache alles neu!“ Was in unserer Seele durcheinander geraten ist, macht Er ganz heil. Dafür dürfen wir Ihn preisen.

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

HERR unser GOTT, unsere Vorstellungen reichen nicht aus, um Dich zu erfassen, und unser Geist ist zu klein, um Dich zu begreifen in Deiner ganzen Fülle. Und dennoch hörst Du nicht auf, Dich uns in Deiner unendlichen Güte und Liebe mitzuteilen auf je unterschiedliche Weise. Wandle Du alle Skepsis in Vertrauen und allen Zweifel in Glauben, damit unsere Taten Dein Lob verkünden und wir Deinen heiligen Namen preisen und anbeten, in Zeit und Ewigkeit.

Alles, was wir von dir erbitten, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Alttestamentliche Lesung

1 In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron und sein Saum füllte den Tempel.

2 Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie.

3 Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!

4 Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens und das Haus ward voll Rauch.

5 Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.

6 Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm,

7 und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei.

8 Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!

9 Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht!

10 Verfette das Herz dieses Volks und ihre Ohren verschließe und ihre Augen verklebe, dass sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und genesen.

11 Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis die Städte wüst werden, ohne Einwohner, und die Häuser ohne Menschen und das Feld ganz wüst daliegt.

12 Denn der HERR wird die Menschen weit wegführen, sodass das Land sehr verlassen sein wird.

13 Auch wenn nur der zehnte Teil darin bleibt, so wird es abermals kahl gefressen werden, doch wie bei einer Terebinthe oder Eiche, von denen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein.

Jesaja 6, 1-8(9-13)

Epistel

32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

33 O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«? (Jesaja 40,13)

35 Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?« (Hiob 41,3)

36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Römer 11, (32).33-36

Halleluja

Halleluja!

Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

Psalm 150, 2

Halleluja!

Evangelium

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden.

2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden.

8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag das zugehen?

10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist Israels Lehrer und weißt das nicht?

11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an.

12 Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage?

13 Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn.

14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,

15 auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Johannes 3, 1-8.(9-15)

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 139

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Geht es Ihnen manchmal auch so, dass Sie nachts nicht einschlafen können? Dass irgendein Problem Ihnen den Schlaf raubt und Sie dann anfangen darüber nachzudenken, was Sie alles versäumt haben zu tun?

Sie wälzen sich von der einen Seite auf die andere, Schweiß bricht aus, das Herz flattert und Sie spüren, wie der Druck der unerledigten Dinge auf Ihnen lastet? Vielleicht ist es aber auch die Sorge um die Zukunft, die Sorge um den Arbeitsplatz und das tägliche Einkommen, die Sorge um die eigene Gesundheit oder die, eines Ihnen nahe stehenden Menschen, die Ihnen den Schlaf raubt. Vielleicht sorgen Sie sich um die Zukunft Ihrer Kinder und Enkelkinder, werden sie ihren Weg finden in einer Welt, die stets komplizierter wird? Sorgen Sie sich vielleicht um den Frieden in der Welt oder haben Sie gar Angst vor dem Tod?

Würden Sie vielleicht gerne noch einmal von vorne anfangen, um dann alles anders und vor allem besser zu machen?

Es ist die Ungewissheit unserer Lebenswege, die uns manchmal den Schlaf raubt.

Nein, die Nacht ist nicht immer die Zeit der Erholung und des Schlafes, häufig auch die Zeit der großen Fragen und der gespannten Wachsamkeit. In solchen Zeiten spüren wir manchmal, dass uns irgendetwas fehlt im Leben, etwas, was uns Mut und Zuversicht gibt, was uns getroster leben lässt. Wir spüren, dass unsere Kraft zu klein ist, um das Leben völlig in den Griff zu bekommen und wir suchen nach Antworten auf die Fragen unseres Lebens.

Von Nikodemus, dem Pharisäer, wird uns ja im Johannesevangelium, im eben gehörten Evangelium, erzählt. Nikodemus macht sich in einer schlaflosen Nacht auf zu Jesus, um seine Frage nach dem Leben beantwortet zu bekommen:

Was will Nikodemus denn mitten in der Nacht bei Jesus?

Zunächst zollt er ihm Anerkennung, nennt ihn einen Lehrer, der von Gott gekommen sei. Dann spricht er die Zeichen an, von denen überall zu hören war. Wollte er von Jesus jetzt die Gewissheit, dass er Gottes Sohn ist?

War er die Antwort auf die Frage seines Lebens? Und hatte er sich angesichts dessen vielleicht die Frage gestellt: Wer bin ich eigentlich?

Seine vorläufige Antwort: Ich bin der Pharisäer Nikodemus, einer von den Mitgliedern des Hohen Rats. Hüter über Recht und Ordnung, ein angesehener Lehrer in Jerusalem. Ein gottgläubiger Jude, der gewissenhaft seinen Aufgaben nachgeht. Ein Mann, der es zu etwas gebracht hat im Leben, der so manche Schüler auf das Leben vorbereitet hat.

Aber, so fragte er sich wohl, gibt es nicht ein Mehr in meinem Leben? Und diese Frage raubt ihm letztendlich den Schlaf. Nikodemus geht nachts zu Jesus und eines scheint er sich für das Gespräch mit ihm vorgenommen zu haben, er will diskutieren, nicht sich eine Belehrung abholen. Als Sachverständiger – schließlich beschäftigt er sich seit Jahren mit dem Wort Gottes – will er mit diesem Gottesmann auf gleicher Augenhöhe reden. Unverbindlich, aber sachlich soll es zugehen, Nikodemus will seine Ängste und Sorgen nicht gleich beim ersten Mal offenlegen. Doch Jesus hat ihn durchschaut, geht gar nicht darauf ein, dass er von einem Pharisäer als gleichrangiger Gesprächspartner ernst genommen wird. Und dann trifft Jesus Nikodemus genau in seinem Problem: Nikodemus, der will immer alles mit dem Kopf klären und der meint natürlich auch etwas tun zu müssen, um sein Seelenheil zu erreichen.

Jesus zeigt ihm von Anfang an einen anderen Weg: Nikodemus, du musst von neuem geboren werden und du musst aus Wasser und Geist geboren werden. Das Mehr, das du in deinem Leben suchst, kannst du nicht selbst schaffen, es muss dir geschenkt werden.

Nikodemus ist der Prototyp des fragenden Menschen, des Menschen, der nach Gott fragt. Obwohl er doch bisher alles zu wissen glaubte, treibt ihn eine Unruhe um. Es ist die gleiche

Unruhe, die Menschen auch heute noch umtreibt, es ist die gleiche Frage damals, wie heute: wie finde ich zu einem sinnerfüllten Leben?

Es ist die Frage nach Gott. Auch heute, vielleicht mehr denn je, wird die Gottesfrage laut, doch immer weniger Menschen erwarten eine befriedigende Antwort von ihrer Kirche. Und so gehen sie die alten Wege der Selbsterlösung, bauen sich eine Religion zusammen aus dem, was ihnen behagt und gerade in den Kram passt: hier ein Stückchen Buddhismus, dort ein wenig Islam, hier vielleicht noch ein paar jüdische Riten und etwas aus dem Christentum darf's auch noch sein.

Nein, so konnte es und kann es nicht gehen, wer das Reich Gottes sehen will, wer Gott nahe kommen will um bei ihm den Sinn seines Lebens zu finden, der muss sich von ihm ansprechen lassen. Ein sinnerfülltes Leben, das gibt Jesus dem Nikodemus zu verstehen, kann es nur geben, wenn wir aufhören über Gott zu reden, wenn wir aufhören, an unserer Erlösung selbst zu stricken, wenn wir uns öffnen für Gottes Geist.

Jesus holt Nikodemus von seinem Sockel der Gelehrsamkeit, weißt ihm den Weg von der Kollegenschaft zur Jüngerschaft, redet ihn nicht als gottgelehrten Mann an, sondern als einen Menschen, der den Weg für sein Leben noch nicht gefunden hat. Jesus beruft ihn so in seine Nachfolge. Aus Wasser und Geist, von neuem, soll er geboren werden. Die Taufe auf den Namen Jesu, verbunden mit der Gabe des Heiligen Geistes ist der Beginn des rechten Weges zu Gott.

Finden wir uns wieder in diesem Nikodemus, der sich mit der ersten Antwort Jesu nicht zufrieden gibt, der meint, selbst bei der Wiedergeburt etwas tun zu müssen. Begreifen auch wir nicht so recht, dass wir nichts für unser Seelenheil tun können, außer uns beschenken zu lassen mit Gottes Geist, der in und durch uns wirken will?

Jesus verlangt von uns nichts, außer den Glauben an ihn, das Vertrauen in seine Zusage.

Nikodemus will nicht begreifen, dass die Geburt eines Menschen und so auch seine Wiedergeburt ein passiver Vorgang ist. Und wie sich ein Mensch nicht aussuchen kann, ob er als Mädchen

oder Junge zur Welt kommt, so kann auch der wiedergeborene Mensch sich nur von Gottes Geist leiten lassen, der ihn seinen Lebensweg führt.

Glaube, das ist, wie es Jesus einmal gesagt hat, das geistlich-arm-sein vor Gott. Der Glaubende öffnet die Hände und lässt sich beschenken. Er muss nicht mehr aus seinem Tun leben, aus der Leistung und ihrer Anerkennung. Er kann sich mit Leib und Seele auf Gott, auf das Wirken seines Heiligen Geistes einlassen.

Stellen Sie sich einen Menschen vor, der in einem einzigen Zimmer lebt, das keine Fenster hat. Hier sitzt er tagein und tagaus allein mit seinen Gedanken und Fragen. Zu gern würde er die Enge des Raumes verlassen, zu gern würde er die Weite des Lebens erfahren. Aber er kann nicht, er ist eingesperrt in seinen vier Wänden. Irgendwann einmal hat er die Tür abgeschlossen und dann hat er den Schlüssel verloren. Viele Tage hat er schon mit dem Suchen verbracht, doch vergeblich! Doch nun wird eines Tages die Tür von außen geöffnet, Völlig überraschend steht sie mit einem Mal offen. Licht fällt in das Zimmer, ein frischer Luftzug ist spürbar. Da steht plötzlich jemand, der dem Eingeschlossenen die Hand reicht um ihn hinauszuführen ins Weite. Wird er die entgegengestreckte Hand ergreifen und durch die geöffnete Tür gehen?

Wollen wir die Enge unseres Lebens überwinden, dann müssen wir uns auf Gottes Geist einlassen. Er streckt uns seine Hand entgegen und wir brauchen sie nur zu ergreifen, Gott wird uns das Ziel unserer Wege zeigen, wer wir auch sind.

Das neue Leben, das Gott uns schenken will, ist ein wunderbares Leben, macht es uns doch frei von uns selbst und den Zwängen, die wir uns selbst auferlegen.

Es wird sich vieles ändern, wenn wir uns auf dieses neue Leben einlassen: unsere Freuden, unsere Hoffnungen, auch unsere Ängste und unsere Zweifel.

Und so, wie die neue Geburt empfangen und nicht von uns selbst bewerkstelligt wird, so wird dann die Bitte um den Heiligen Geist an die Stelle der Lebenssorge und Lebensangst treten.

Der Mensch wird abgesetzt als Täter, eingesetzt als Beter.

Sicher wird das neue Leben auch Konsequenzen im Alltag haben: habe ich Vergebung meiner Schuld erfahren, werde ich gar nicht anders können, als meinen Mitmenschen liebevoll und mit Verständnis zu begegnen.

Gottes Heiliger Geist kann jedoch niemals in Besitz genommen werden, Jesus sagt, dass er wie der Wind weht wo er will. Doch dürfen wir mit seinem Kommen rechnen und diesem Kommen in unserem Leben nachspüren. Wir werden dabei eine Gelassenheit und Gewissheit erfahren, die nicht aus uns selbst kommen kann. Unser Lebensdank ist dann das deutliche Kennzeichen für das neue Leben, das Gott uns schenkt.

Wie war das bei Nikodemus?

Er ist wohl irgendwo in der Nähe von Jesus geblieben, das Johannesevangelium berichtet uns, dass er für Jesus bei den jüdischen Autoritäten eintritt (7, 50-52) und bei seiner Beisetzung eine beträchtliche Menge Myrrhe und Aloe beisteuert (19, 39.40). Aber irgendwie ist er auch der geblieben der er war, ein angesehener Lehrer und Führer des Volkes. Gottes Geist weht nicht über die Köpfe der Menschen hinweg. Er kann immer nur da Einlass finden, wo wir uns ihm immer ganz öffnen und von Herzen bitten: Komm, Heiliger Geist.

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 140

Fürbitten

Großer GOTT, Du offenbarst Dich uns in Deiner Schöpfung. Die Himmel erzählen von Deiner Güte und die Erde ist Deiner Hände Werk.

Gib, dass wir nicht aufhören, Dich als den Schöpfer und Erhalter des Lebens zu bekennen in dieser Welt.

Wir bitten Dich: Erhöre uns.

HERR unser GOTT, Du bist zu uns gekommen in JESUS CHRISTUS, Deinem Sohn, unserem HERRN und Bruder. Gib, dass wir nicht aufhören, Ihm für Seine Erlösung ganz persönlich

zu danken. Und hilf uns, Seinem Vorbild nachzufolgen in Wort und Tat.

Wir bitten Dich: Erhöre uns.

Allmächtiger gütiger GOTT, Du bist zu uns gekommen durch Deinen HEILIGEN GEIST, der uns in alle Wahrheit leitet. Gib uns die Klarheit der Gedanken und die Weisheit des Herzens auf unserem Weg durch die Zeit, damit wir dem Frieden dienen und Dich bekennen als den wahren Herrn der Kirche.

Wir bitten Dich: Erhöre uns.

Hilf uns, in den Lebenskrisen nicht zu verzweifeln, an den ungeklärten Fragen des Lebens nicht zu zerbrechen und an Deiner Hand das dunkle Tal der Tränen zu durchschreiten in der Gewissheit, dass Du uns nicht allein lässt

Wir bitten Dich: Erhöre uns.

Erbarme Dich über die Menschen auf der Schattenseite des Lebens. Lass sie bei Dir Ruhe und Frieden für ihre Seelen finden in ihrer Ruhelosigkeit und Pein.

Wir bitten Dich: Erhöre uns.

GOTT VATER, SOHN und HEILIGER GEIST,
Du seist gepriesen von Herzen, Dir gebühren unser Lob und unser Dank jeden Tag aufs Neue, bis wir Dich sehen in Deinem Licht. Dir sei Dank in Ewigkeit.

Lied: eg 157

Sendung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel